

ist eine Zeitung für Bewohner/innen, Angehörige, Mitarbeiter/innen und Freunde der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns digital unter:



www.st-antoniushaus.de



Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite 2
Kicker-Turnier	Seite 3
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 4
Angehörigentreffen Bungalow	Seite 5
Kinonachmittag	Seite 6
Emsflower	Seite 7-8
Interview mit Monika Köchling	Seite 9-10
Tonis in concert	Seite 11
Gruseliger Bastelspaß	Seite 12
EM-Stadionbesuch	Seite 13
Halloweendisco	Seite 14
Ameland-Ferienfreizeit	Seite 15-16
Aktionswoche TAB	Seite 17
Unsere Verstorbenen	Seite 18
Schnappschüsse.....	Seite 19

Impressum

Herausgeber:

St. Antonius Haus gGmbH
Antoniusplatz 1-9
48624 Schöppingen
02555/867-0

Layout und Satz:

Redaktionsteam

Fotos:

Archiv/Privat

Redaktionsteam:

Michael Lethmate
Oliver Voß
Silvia Münstermann
Andrea Spicker

die Artikel sind von:

Jens Albersmann (J. A.)
Anna-Lena Böwing (A. B.)
Michael Borggreve (M. B.)
Sophie David (S. D.)
Marianne van Goer (M. G.)
Yvonne Hollmann (Y. H.)
Barbara Keller (B. K.)
Sennur Özcelik (S. Ö.)
Markus Schneider (M. S.)
Sandra Schnittker (S. Sch.)
Svenja Tauber (S. T.)
Jennifer Woltering (J. W.)

Druckhaus: Oing Druck,
Südlohn

Liebe Leserinnen und Leser,

spätestens durch die Umstellung der Uhren um eine Stunde zurück ist sie nun wieder da, die so genannte „dunkle Jahreszeit“. Wir alle müssen uns an die verfrühte Dunkelheit am Abend gewöhnen, was vielen von uns gar nicht so leicht fällt. Mit der Dunkelheit erglühen aber auch die flackernden Kerzen und zahlreichen Lämpchen an hellen Lichterketten, welche uns auf die beginnende Weihnachtszeit einstimmen und uns bewusst werden lassen, dass sich ein weiteres Jahr dem Ende zuneigt. Und was für ein Jahr! Nutzen Sie die nächsten Wochen, um im allgemeinen Weihnachtstrubel ein wenig Ruhe zu finden. Blicken Sie trotz der teils beängstigenden Weltlage zuversichtlich in die Zukunft. Zuversicht ist eine der Grundlagen, um uns gegenseitig zu unterstützen und zu stärken. Dies erleben wir alle täglich in unserem Arbeitsalltag, Zuversicht ist also eine gute Sache!



Das vergangene Jahr im St. Antonius Haus war trotz aller Probleme und Sorgen erneut voller Leben und Freude. Viele Aktivitäten und Veranstaltungen unterschiedlichster Art waren neben der täglichen Arbeit „Highlights“ im gemeinschaftlichen Zusammenleben. Unsere Hausband „Die Tonis“ hatte einen großen Auftritt beim Benediktushof in Maria Veen, sicherlich für alle Beteiligten ein sehr nachhaltiges Erlebnis. Ferienfreizeiten, Ausflüge unterschiedlichster Art und auch das jährliche Kicker-Turnier brachten viel Abwechslung. Die Aktionswoche der TAB bescherte den dort tätigen Menschen eine vielfältige Abwechslung vom gewohnten Alltag.

Viele der Aktivitäten im St. Antonius Haus sind nur durch die umfangreiche Unterstützung des Fördervereins möglich. An dieser Stelle danke ich allen Mitgliedern und besonders auch dem Vorstand des Fördervereins für die unkomplizierte und großzügige Begleitung unserer Gemeinschaft. Ihre Unterstützung wird wahrgenommen und sehr geschätzt!

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß mit dieser Ausgabe unserer Hauszeitung. Genießen Sie die Advents- und Weihnachtszeit und kommen Sie gut in das neue Jahr 2025. Und frei nach dem Sprecher der Tagesthemen, Ingo Zamperoni: „Bleiben Sie zuversichtlich...“

Ihr

Markus Schneider

„ZEIT, DASS SICH WAS DREHT“

(M. B.) Am 8. November fand wieder unser jährliches Kickerturnier im Gemeinschaftsraum des St. Antonius Hauses statt, bei dem 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendzentrums Haltestelle und des St. Antonius Hauses mit- und gegeneinander antraten.

Das Turnier stand wieder ganz im Zeichen des gemeinsamen Spiels und des fairen Wettkampfs. Es brachte Bewohner und Bewohnerinnen des Antonius Hauses und die Jugendlichen näher zusammen. In mehreren spannenden Matches traten die Teams, erst in einer Vorrunde und anschließend in einer spannenden K.O.-Runde, gegeneinander an. Hier standen Geschick, Teamgeist, aber vor allem Freude am Spiel im Mittelpunkt. In einem packenden Finale konnten sich Michael und Alex gegen René und Adrian mit einem 10:6 durchsetzen.

Dank der großzügigen Spende des Fördervereins des St. Antonius Hauses gab es für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer schöne Preise zu gewinnen, was für zusätzliche Motivation gesorgt und zu Höchstleistungen angespornt hatte.

Die Veranstaltung, die seit mehr als 20 Jahren Bestand hat, war ein voller Erfolg und trug dazu bei, dass Jung und Alt zusammenkamen und Barrieren abbauten. Der Tenor war eindeutig: „Wiederholung!?! ... AUF JEDEN FALL!“



Sprüche aus den Wohnbereichen

Hubert zu Olli: „So, gleich muss ich wieder zur TAB, ohne mich können die nicht, da klappt dann nichts.“

Hubert sagt zu Olli: „Mach mir jetzt das Frühstück fertig.“
Olli: „Ist das ein Befehl?“
Hubert: „Nein, das ist kein Befehl. Das ist eine Anweisung!“

Benne Elsbecker zu Hubert Schwenniger:
„Hubert, hör bitte mal auf zu arbeiten, es ist Pause!“
Hubi: „Neee, keine Pause!“
Benne: „Doch! Ich bin ja schließlich der Chef!“
Hubi: „Ha, ha ha. Du sollst mal lieber meine Anweisungen befolgen!“

Svenja: „Man, Gerd, ich habe echt Muskelkater heute! Ich habe zu viel Sport gemacht!“
Gerd: „Hast du Muskelkater? So´n Mist oder?“
Svenja: „Hast du auch manchmal Muskelkater?“
Gerd: „Ich bin ja lieber entspannt, das ist auch anstrengend, das habe ich schon gemerkt!“

Erika Bömer zum Klimawandel: „Wenn das so weitergeht, haben wir bald nur noch zwei Jahreszeiten. Und mit Karneval fünf....“

Svenja: „Ach Gerd, es wird echt nicht besser mit meinem Muskelkater!“
Gerd: „Wovon kommt das?“
Svenja: „Zu viel Sport!“
Gerd: „Ich habe auch mal Ritter Sport gegessen, weil ich die so gerne mag! Hat mir gut geschmeckt!“

Erika Bömer freitags (!) beim Mittagessen: „Ich weiß nicht, wie mir das passieren konnte, aber ich habe diese Woche total verschwitzt zur Arbeit zu gehen...“

Angehörigentreffen 2024 im Bungalow

(Y. H.) Im Sommer fand wieder einmal das Angehörigentreffen vom Wohnbereich 5 (Bungalow) statt.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner luden ihre Liebsten zu einem gemeinsamen Tag in den großen Saal des St. Antonius Hauses ein. Mit einem Begrüßungsgetränk wurden alle Besucher herzlich empfangen.

Für das leibliche Wohl war ordentlich gesorgt. Zuerst wurde gegrillt, später gab es Kaffee und leckeren Kuchen, wobei viele schöne Gespräche stattfanden.

Zwischenzeitlich konnte jeder das schöne Wetter genießen, einen kleinen Spaziergang machen oder die verschiedenen Sitzgelegenheiten auf der Terrasse, im Innenhof oder am Tiergehege nutzen.

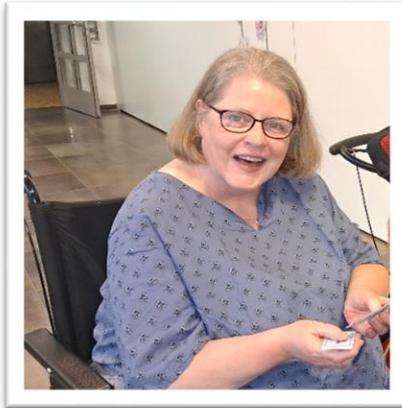
Von den Aktivitäten und Erlebnissen aus den letzten Jahren wurden im Saal Fotos abgespielt, die bei den Meisten eine freudige Erinnerung herbeiriefen und für Gesprächsstoff sorgten.

Ein rundum gelungenes Fest, welches uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Kinonachmittage

(S. Sch. & A. S.) Während der Urlaubszeiten in der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen) veranstalten ein paar Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Antonius Hauses Kinonachmittage. Einige Tage vor den Veranstaltungen können sich die Bewohnerinnen und Bewohner in der Verwaltung ihre kostenlosen Eintrittskarten abholen. Kurz nach dem Mittagessen verwandelt sich dann der Gemeinschaftsraum wie von Zauberhand in einen Kinosaal. Markus Kuhlmann sammelt die Eintrittskarten ein.



Danach decken sich alle Kinobesucher/innen mit Getränken, Flips, Pombären oder Popcorn ein und genießen den Film.



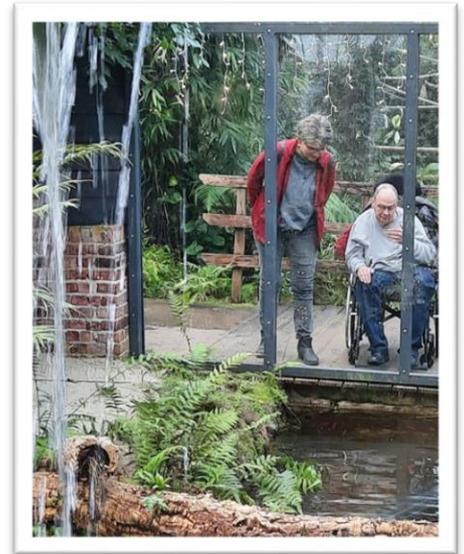
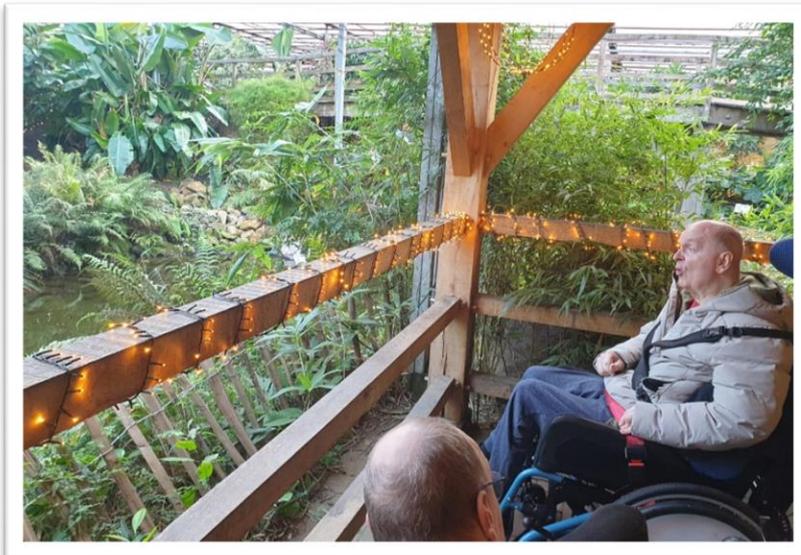
Das Angebot wird von allen gerne angenommen und findet auch in Zukunft regelmäßig statt!



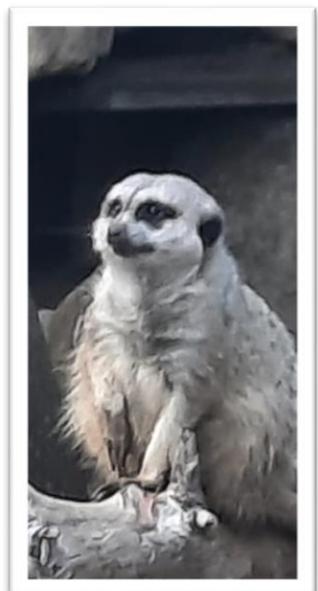
„Emsflower“, immer einen Ausflug wert

(M. G.) Am Dienstag, den 12. November um 10.00 Uhr ging es los. Einige Bewohner des Pflegehauses wurden fachgerecht im „Boxer“ gesichert und fuhren, mit den Betreuern, zu Europas größter Gärtnerei mit Erlebnispark nach Emsbüren.

Dort ging es durch das Schaugewächshaus, vorbei an riesigen Grünpflanzen, die man zuhause in klein auf der Fensterbank hat, zum Schmetterlingsgarten. Dort konnten wir wunderschöne, freifliegende Schmetterlinge in allen Farben und Größen bestaunen. Weiter ging es durch ein Gewächshaus mit Tomaten- und Gurkenpflanzen und mit blühenden Blumentoppfpflanzen, eingepflanzt in Holzwolle. Von dort kamen wir in den Tropengarten. Hier gab es Kakteen, alte Olivenbäume, Bananenstauden und dazwischen bezaubernde Teichanlagen mit Fischen, Krokodilen, Schildkröten und anderen Reptilien.



Zwischen den grünen Tropengewächsen konnte eine Anlage mit Erdmännchen, eine Voliere mit kleinen Äffchen und verschiedene Aquarien mit exotischen Fischen bestaunt werden. Außerdem lugten hier und da große Nachbildungen verschiedener Dinosaurier durch das Dickicht der grünen, exotischen Pflanzen.



Das Highlight war aber sicherlich die begehbare Voliere mit den zig kleinen, aber sehr zahmen Papageien. Wir wurden schon direkt am Eingang von diesen zutraulichen Vögeln empfangen. Unsere Bewohner zeigten keine Berührungsängste und ließen die Vögel selbst auf ihren Köpfen landen.



Nach all diesen tollen Eindrücken war der Hunger groß. Auch hier war man bei Emsflower gut aufgehoben. Im Restaurant, im Wintergarten, fanden wir einen schönen Platz und genossen ausgiebig leckere Pommes mit Currywurst. Gut gesättigt und müde von den vielen tollen Eindrücken fuhren wir, gut gesichert in unserem „Boxer“, zurück nach Schöppingen.



Wir waren uns einig: „Emsflower“ in Emsbüren ist immer eine Reise wert.

Interview mit Monika Köchling

- M. L.: Liebe Monika, vielen Dank, dass ich dieses Interview mit dir führen darf. Du bist ja noch nicht so lange bei uns im St. Antonius Haus. Erzähl mal, wie gefällt es dir hier bei uns und wie ist der Eindruck im ersten halben Jahr?
- M.K.: Super! Ich kann es immer noch nicht fassen, diese tolle Atmosphäre hier im Haus. Also das hat mich ja beim Einstellungsgespräch schon umgehauen. Wie hier alle miteinander sprechen und wie nett alle miteinander umgehen.
- M. L.: Monika, du bist ja in Münster im Südviertel geboren und hast mir vorhin erzählt, dass du früher schon im Aasee baden warst.
- M. K.: Ja, das ist richtig. Im Sommer waren wir im Aasee baden und im Winter sind wir darauf geschliddert.
- M. L.: Unglaublich! Heute darf da keiner mehr rein! Du hast in Münster also eine tolle Kindheit gehabt?
- M.K.: Ja, das ist richtig.
- M. L.: Hast du Kinder?
- M.K.: Ja, ich habe zwei Söhne und eine Tochter. Meine Tochter wohnt in Münster, ein Sohn in Dortmund und der andere bei Osnabrück.
- M. L.: Hast du zu deinen Kindern einen guten Kontakt?
- M. K.: Ja, den meisten Kontakt allerdings zu meiner Tochter, weil die halt nah an Schöppingen wohnt. Das ist ein großer Vorteil. Ich fahre auch öfter zu ihr hin. Dafür ist das Deutschlandticket echt praktisch.
- M. L.: Was machst du denn in deinem Alltag gerne?
- M. K.: Lesen, puzzeln und ich überlege, ob ich mal wieder mit Handarbeiten anfangen. Stricken wäre eine Idee. Ich weiß nur noch nicht für wen ich stricken soll. Meine Kinder sind zu alt dafür, die ziehen das sicher nicht mehr an.
- M. L.: Du arbeitest bei uns in der TAB und machst gerne bei den Freizeitangeboten des Hauses mit.
- A. K.: Ja sicher, das ist ja sonst irgendwie langweilig. Das Arbeiten in der TAB, das macht mir richtig Spaß. Im Sommer hatten wir da auch die Aktionswoche. Das war eine mega Zeit. Da haben wir zusammen gebastelt und gespielt. An einem Tag haben wir sogar einen Ausflug nach Haltern am See gemacht. Das war das absolute Highlight der Woche!
- M. L.: Was hast du denn früher beruflich gemacht?
- M. K.: Ich musste nach der Volksschule zwei Jahre im Büro arbeiten. Das hat mir aber gar nicht gefallen. Früher durfte man sich aber nicht aussuchen, was man arbeiten wollte. Mein Vater hat entschieden, dass ich das machen soll. Danach habe ich eine Hauswirtschaftslehre gemacht und dann habe ich früh geheiratet. Ich war da neunzehneinhalb Jahre alt. Ich wollte immer früh Mutter werden und das hat ja auch geklappt. Mit den drei Kindern war ich dann als Mutter zu Hause und für die Kinder da. Das war richtig schön und ich habe die Zeit wirklich genossen.
- M. L.: Wo habt ihr gewohnt?
- M. K.: Als unser zweites Kind ein Jahr war, sind wir auf einen Kotten gezogen. Das war viel Arbeit. Ein großer Garten, die ganzen Viecher. Hühner, Enten, Gänse, Puten,

Schafe, Ziegen, drei Ponys und ein Schwein. Hund und Katze gehörten natürlich auch dazu. Wir waren absolute Selbstversorger.

M. L.: Wie war das als Selbstversorger?

M. K.: Wir hatten alles an Fleisch. Mein Ex-Mann hat ja sogar selbst geschlachtet. Wir hatten alles Mögliche an Gemüse, Kartoffeln fürs Jahr und Obstbäume für die ganze Familie. Wir wollten den Kotten in Amelsbüren gerne kaufen, aber das war leider nicht möglich. Deshalb sind wir dann nach Sendenhorst gezogen und haben dort ein Haus gekauft. Das war eine Riesenumstellung.

M. L.: Wo hast du sonst noch gewohnt?

M. K.: Ich habe auch noch in Everswinkel gewohnt. Dort habe ich in einer Textilreinigung fast dreißig Jahre gearbeitet. Leider ist mein Chef dann gestorben und das Geschäft wurde verkauft. Ich habe in Everswinkel keine neue Stelle gefunden und bin dann wieder nach Münster gezogen, obwohl ich gar nicht mehr in die Stadt wollte.

M. L.: Wann hat es dich nach Schöppingen verschlagen?

M. K.: Aus Münster bin ich jetzt im Mai nach hier gezogen.

M. L.: Gibt es abschließend noch etwas, was du den Leserinnen und Lesern mit auf den Weg geben möchtest?

M. K.: Nur Gutes, wir haben so tolle Leute hier im Haus. Ich habe hier aus unterschiedlichen Wohnbereichen einzelne Leute kennengelernt, die sind alle so top drauf! Hubi lacht heute noch, wenn er mich sieht! Wir haben einige Bewohner hier, die haben Schwierigkeiten mit dem Sprechen, da muss man mal nachfragen. Aber das ist halt so. Damit habe ich keine Schwierigkeiten.

M. L.: Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

M. K.: Ich möchte gerne wieder Fahrrad fahren. Mein Fahrrad wartet. Eine Fahrradtour zum Beispiel mit Andrea Brünen und einigen anderen wäre echt toll. Ich möchte gern hier wohnen bleiben. Ich bin richtig angekommen.

M. L.: Das hört sich doch nach einem guten Plan an, das kriegen wir bestimmt hin!
Monika ich bedanke mich für dieses tolle Gespräch!



Tonis in Concert!!!!

(B. K.) Ein roter Teppich, eine riesige Bühne, jubelnde Fans, nicht nur in der ersten Reihe, Autogramme verteilen nach dem Auftritt, Selfies mit Zuschauer/innen und eine Bratwurst im Brötchen umsonst. Das alles haben wir Tonis erlebt, als wir am 4. Juli im großen Festzelt im Garten des Benediktushofs in Maria Veen ein Konzert gegeben haben. Der Benediktushof feierte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag, und unsere ehemalige Kollegin Anja Böinghoff hatte die Idee, uns zu diesem Anlass zum Auftritt einzuladen.

Und so machten wir uns mittags auf den Weg nach Maria Veen: die Tonis unterstützt vom dreiköpfigen Staff (englisch: Mitarbeiter), der tatkräftig mitanpackte beim Auf- und Abbau und bei der Betreuung und Begleitung unserer Bandmitglieder.



Nachdem alle Boxen und Instrumente aufgebaut und alle Kabel angeschlossen worden waren, betraten die Tonis unter Applaus die Bühne. Schon beim ersten Song („Tonis entertain you“, frei nach Robbie Williams) war die Stimmung super – und die Begeisterung der Zuhörer schwappte schnell auf die Band über, so dass es auch für uns ein toller und runder Auftritt wurde. Nach einer Stunde und 14 Hits bedankten wir uns mit dem Lied „Wir sagen Dankeschön, Benediktushof“ bei der Festgesellschaft und genossen bei strahlendem Sonnenschein vor dem Zelt (noch) eine Bratwurst.

Als Dankeschön erhielten wir einen Gutschein für das vom Benediktushof betriebene inklusive Eiscafé EIS LOUNGE, den wir an einem Mittwochnachmittag im September einlösten. Hier genossen wir das wirklich hervorragende Eis. „Zufälligerweise“ hatten wir unsere Instrumente dabei und spielten und sangen am Ende des Besuchs noch zwei launige Lieder („Es gibt kein Eis auf Hawaii“ und „Alle lecker Eisjes“).



Beide Ausflüge nach Maria Veen werden uns noch lange in bester Erinnerung bleiben.



Gruseliger Bastelspaß



(S. T.) Halloween stand vor der Tür; hierzu hatten wir im Wohnbereich 9 unsere künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt und mit viel Spaß und Geschick gruselige Kürbisse geschnitzt.

Mit viel Motivation und geeigneten Werkzeugen ging es den orangenen Riesen an den Kragen. Jeder Kürbis bekam seine eigene, ganz persönliche Note verpasst und alle Künstlerinnen und Künstler konnten sie individuell nach ihren Fähigkeiten gestalten.



Am Abend wurden die kunstvollen Werke mit einer Kerze zum Leuchten gebracht und vor die Eingangstüren gestellt.

Die Kürbisse verbreiteten nun eine schaurig-schöne Atmosphäre und hießen alle Gäste des Hauses auf ganz besondere Weise herzlich willkommen. Die herbstliche Aktion war ein voller Erfolg und sorgte für die passende Halloween - Stimmung im und am Wohnbereich.



EM-Stadionbesuch



UEFA
EURO2024
GERMANY



(S. Ö.) Ludwig Hölling hatte zu Weihnachten EM-Karten für das Spiel Türkei gegen Georgien geschenkt bekommen. Ich, Sennur, durfte ihn zu diesem Fußballspiel begleiten. Die Vorfreude war riesig. Im Juni ging es endlich los!

Nach einem leckeren Mittagessen machten wir uns auf den Weg zum Stadion. Nachdem wir einen Parkplatz gefunden hatten, liefen wir voller Aufregung in Richtung Stadion. Dort gönnten wir uns einen Hotdog und eine Cola – das musste sein! Unsere fantastischen Sitzplätze ermöglichten uns, das Geschehen bestens zu verfolgen.

Der plötzlich eintretende Starkregen mit überschwemmten Tribünen konnte unserer guten Laune und der Spannung vor dem Spiel keinen Abbruch tun.

Das Spiel war packend und der Jubel der Fans hallte durch das ganze Stadion, als die Türkei 3:1 gewann.

Am Ende des Tages kamen wir erschöpft, aber glücklich, zu Hause an.

War das ein unvergessliches Erlebnis!!!



Halloweendisco

(S. D.) Eigentlich feiern die evangelischen Christen am 31. Oktober den Reformationstag im Gedenken an den Beginn der Kirchenreformation durch Martin Luther im Jahr 1517. Halloween oder das Fest des Grauens, hat seinen Ursprung in Irland. Die Menschen feierten damals damit ihre Ernte und den Beginn der Winterzeit. Der Abend vor Allerheiligen (aus dem englischen All Hallows´ Eve kurz Halloween) benennt die Volksbräuche am Abend und in der Nacht vor dem Hochfest Allerheiligen, vom 31. Oktober auf den 01. November. Die irischen Einwanderer in den USA pflegten ihre Bräuche in Erinnerung an die Heimat und bauten sie aus. So entstand das Gruselfest, wie wir es heutzutage auch bei uns feiern. Kürbisse werden geschnitzt, Geister, Spinnweben und andere gruselige Dekoration aufgehängt. Möglichst schaurig schön soll es sein.



Im St. Antonius Haus heißt es am 31. Oktober Partytime im Speisesaal. An diesem Abend verwandelt sich der große Saal in eine Disco mit Grablichtern, Kürbissen, Gespenstern und Spinnen. Tische und Stühle weichen, sodass eine Tanzfläche entsteht. Etwas gedimmte Beleuchtung und ein Discolicht sorgen für das richtige Ambiente. Snacks und Getränke runden das Angebot ab. Die Spannung steigt, sobald die ersten Gäste eintrudeln. Vampire, Hexen, ein Mönch, verschiedene Kopfbedeckungen und geschminkte Gesichter können dann begrüßt werden. Je gruseliger desto besser. Dann wird das Tanzbein geschwungen. Musikwünsche werden erfüllt und auch die Polonaise durch den Saal darf dabei nicht fehlen. Manche sind beim Tanzen kaum zu bremsen, andere schauen sich die Party lieber gemütlich vom Rand der Tanzfläche aus an.



Wie jedes Jahr lockte die Disco viele Bewohner und Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen in den Speisesaal. Alle verbrachten eine gute Zeit. Highlight des Abends war die Wahl des gruseligsten Kostüms. Dabei belegte Jürgen Berger den 1. Platz als Mönch, Marco Hüsters den 2. Platz als Gespenst und Hubert Schwenniger den 3. Platz als Vampir.

Ameland - ab auf die Insel

(A. B.+ J. A. + S. D.) Zwei Bullis und ein Auto, voll besetzt. So fuhren wir an einem sonnigen Freitagmorgen im Oktober in Richtung Holwert. Von dort aus ging es auf die große Fähre, die uns nach Ameland bringen sollte.

Wir, das sind sage und schreibe 21 Personen. 17 Klientinnen und Klienten und vier Mitarbeiter/innen. Denn an dieser Ferienfreizeit nahmen nicht nur Klientinnen und Klienten aus unserem Bereich, dem Wohnverbund teil. Auch Klientinnen und Klienten anderer Bereiche waren eingeladen und bereicherten unsere bunt gemischte Truppe. Ausgestattet mit reichlich Proviant, guter Laune und Musik kamen wir gegen Mittag am Anlegehafen der Fähre an. Dort blieb uns noch genug Zeit, das dortige Restaurant aufzusuchen. Das dachten wir jedenfalls. Denn tatsächlich konnten wir nach ausgiebigem Pommesessen, Toilettengängen und Zigarettenpause von Glück reden, die Fähre nicht verpasst zu haben. So aber konnten wir an Deck die Überfahrt und den Blick aufs Meer genießen, während wir in der Sonne neue Energie tankten.



Am Samstag ging es nach dem Anreisetag dann das erste Mal nach Hollum an den Strand. Wir hatten Glück mit dem herrlichen Wetter, die Laune war bei allen gut und jeder konnte das machen, worauf er Lust hatte. Einige nutzen die Zeit am Meer, um sich oben auf eine Bank zu setzen und die salzige Luft und Aussicht zu genießen,

andere für einen ausgiebigen Strandspaziergang. Eine wahre Wohltat, um richtig auf Ameland anzukommen und die Seele baumeln zu lassen.

Im Anschluss gab es drei verschiedene Programmpunkte, wo für jeden etwas dabei war. Eine große Gruppe mit Sophie und Leni sah sich das Bunkermuseum in den Dünen an. Dies war nicht weit weg vom Strand und konnte gut fußläufig über die gepflasterten Wege erreicht werden. Der ehemalige Küchenbunker hatte einiges zu bieten. Als Gedenkstätte für Kriegsgeschehen wurde in dem Museum die Kriegsgeschichte



erzählt. Es gab Fundstücke zu begutachten, eine Bilderreihe zu bestaunen und es konnte viel Wissenswertes aus der Vergangenheit mit nach Hause genommen werden. Ein völlig neues Erlebnis mal einen echten Bunker von innen zu sehen, die Treppen hinab zu steigen und sich in die Vergangenheit hineinzuversetzen.



Michael, Britta und Tibor haben sich den Leuchtturm angesehen, dieser ist stolze 55 Meter hoch. Bevor das prächtige Rundumpanorama bestaunt werden konnte, musste man aber erst 236 Treppenstufen hochsteigen, was die beiden Männer auch tatsächlich gemacht haben. Der Aufstieg war sehr anstrengend und die Treppenstufen besonders schmal, für die Aussicht oben lohnte es sich aber.



Eine Gruppe, von Jens begleitet, setzte sich in den „Beachclub the Sunset“. Das schöne Strandcafé war gemütlich, hatte aber auch seinen Preis, sodass man den Kaffee und die Cola besonders genießen musste, aber im Urlaub kann man sich sowas ruhig mal gönnen.

Nachmittags ging es dann zurück in unsere Ferienwohnung. Dort machten wir eine Pause bei Kaffee und Kuchen. Nachdem wir uns gestärkt hatten, machten wir dann noch eine Fahrt in den Ort Hollum selbst. Dort luden kleine Lädchen zum Stöbern und Verweilen ein, viele kauften sich noch ein kleines Souvenir, aber auch Schmuck



oder Taschen konnte man ergattern. Im Anschluss konnten wir der Verlockung am Eisstand nicht widerstehen, die Auswahl war riesig und bevor wir zurück in unsere Unterkunft fuhren, ließen wir uns noch eins schmecken.

Während einige müde und erschöpft waren, haben andere abends noch das Tanzbein in der Disco im Ferienhaus geschwungen. Dies sogar an zwei Abenden hintereinander, weil es so einen Spaß machte. Besonders der letzte Abend, wo im Schlafanzug getanzt

werden durfte, kam bei vielen sehr gut an.

Auf der Rückfahrt montags waren sich alle Teilnehmer einig, dass wir eine schöne Zeit auf Ameland verbracht hatten und jeder sein persönliches Highlight erleben durfte. Hoffentlich geht es bald wieder in den Urlaub, die meisten wären sofort wieder dabei.



Aktionswoche TAB

(J. W.) "Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns was gibt." Oder auch: Einfach so viel mehr als Arbeit! Im Juni war es endlich wieder soweit! Es hieß, Leinen los und auf in eine neue Aktionswoche! Raus aus dem alltäglichen Geschehen der Tagesstruktur, hinein in eine abwechslungsreiche Woche voller Ausflüge, Kreativitäts- sowie Hauswirtschaftsangebote und einem Theater-Projekt. Hierbei wurden im Vorfeld einzelne Wünsche der Bewohner/innen notiert und in der Planung berücksichtigt.



So entstand ein vielfältiges Programm welches täglich in den hauseigenen Räumlichkeiten, aber auch auswärts stattfand. Zwischen einer Schiffsfahrt auf dem Halterner Stausee, einem Besuch auf dem Alpaka-Hof oder beim Minigolf in Billerbeck, wurden auch frische Erdbeeren gepflückt und Marmeladen gekocht, Blumentöpfe bemalt und bepflanzt und/oder eigene Taschen gestaltet. Für den kulturellen Ausgleich sorgten der Besuch des Rock & Pop-Museums in Gronau und die Bollerwagen-Tour mit Mallorca-Hits.



Das große Wochenfinale bestand dann aus einem gemeinsamen Frühstück und dem Live-Debüt der Theatergruppe „Kuller-Keks“, die ihr einstudiertes Stück „Die Lügenmumie“ zum Besten gab. Rückblickend betrachtet, war es wirklich eine tolle Woche! Mit so vielen schönen, lustigen und abenteuerlichen Momenten, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.





Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Anneliese Markowetz	* 28.05.1928	† 28.12.2023
Valerie Evangelist Johnson	* 30.10.1940	† 17.01.2024
Arnulf Bosse	* 18.01.1962	† 21.02.2024
Martha Lethmate	* 06.01.1930	† 25.03.2024
Klage Hans-Jürgen	* 25.12.1953	† 11.04.2024
Sofia Wiewel	* 17.04.1932	† 12.04.2024
Maria Düvel-Thüner	* 09.12.1944	† 22.04.2024
Elsesmarie Böhle	* 05.06.1927	† 21.05.2024
Hugo Schmidt	* 20.03.1931	† 07.06.2024
Marianne Beckmann	* 03.08.1933	† 20.08.2024
Marita Kaufmann	* 07.08.1964	† 08.09.2024
Maria David	* 23.07.1937	† 15.10.2024



Schnappschüsse

